



№ 22.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 19. Februar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erkerlöhn, durch die Post bezogen 92. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg 92. 1. 25.

## Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Montag, den 25. Februar 1895, statt.

### Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr auf dem Rathaus.

### Das Festessen

im Gasthof zum „Waldhorn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, Anmeldungen zum Festessen im genannten Gasthof rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, 18. Februar 1895.

Oberamtmann Voelter.

### Bekanntmachung.

Bei der am 14. Febr. d. J. stattgehabten engeren Wahl eines Landtagsabgeordneten hat sich nachfolgendes Abstimmungsergebnis ergeben:

Gemeinde	Zahl der		Hieron fielen auf	
	Wahlberechtigten	giltig abgegebenen Stimmen	Stadtschultheiß Gaffner	alt Adlerwirt Dingler
Calw, südliche Hälfte	485	436	308	128
Calw, nördliche Hälfte	329	292	188	104
Algenbach mit Oberweiler	40	40	36	4
Althalden	50	45	23	22
Altbulach	85	71	44	27
Altburg mit Weltenchwann u. Spindlershof	152	144	75	69
Althengstett	239	215	75	140
Bergorte (Michelberg, Hünerberg, Meistern und Rehmühle)	76	68	45	23
Breitenberg	84	77	44	33
Dachtel	91	82	30	52
Deutenpfonn	271	246	73	173
Emberg	36	30	24	6
Gehingen	262	227	61	166
Girsau mit Weiler und Dorf Ernstmühl	152	134	47	87
Holzbronn	77	74	44	30
Hornberg	38	37	21	16
Liebelsberg	68	65	59	6
Liebenzell	192	150	84	66
Martinsmoos	67	60	51	9
Monakam	49	42	20	22
Möttlingen	100	96	53	43
Neubulach	121	112	43	69
Neuhengstett	84	79	27	52
Neuweiler mit Hoffstett	105	83	59	24
Oberhaugstett	75	72	31	41
Oberkollbach	75	63	19	44
Oberkollwangen	46	44	32	12
Oberreichenbach	59	50	38	12
Ostelsheim	166	148	71	77
Ottenbronn	66	62	19	43
Röthenbach	50	43	28	15
Schmieh	25	22	7	15
Simmozheim	199	164	72	92
Sonnenhardt mit Lützenhardt u. Rentheim	94	83	70	13
Speßhardt mit Algenbach und Oberriedt	70	63	31	32
Stammheim mit Waldeck und Hof Dicke	312	289	188	101
Teinach	81	79	52	27
Unterhaugstett	58	52	19	33
Unterreichenbach mit Dennjacht	140	116	35	81
Wärzbach mit Naislach	84	70	43	27
Zavelstein	63	53	19	34
Zwerenberg	51	48	30	18
<b>Gesamt</b>	<b>4967</b>	<b>4426</b>	<b>2338</b>	<b>2088</b>

Da hienach Stadtschultheiß Gaffner in Calw 250 Stimmen mehr als alt Adlerwirt Dingler erhalten hat, ist ersterer als gewählt zu betrachten.  
Calw, den 16. Febr. 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

### Bekanntmachung.

betr. die Zusammensetzung der Farrenschau-  
behörde des Oberamtsbezirks.

Bestehender Vorschrift gemäß wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schau-  
behörde des Oberamtsbezirks Calw auf die  
nächsten 3 Jahre 1. Mai 1895/98 folgendermaßen  
zusammengesetzt ist:

- a) ordentliche Mitglieder,  
1) Oberamtstierarzt Pfeiffer in Calw, Vorsitzender,  
2) Schultheiß Hanselmann in Liebelsberg, stell-  
vertretender Vorsitzender,  
3) Schultheiß Ernst in Stammheim.  
b) Stellvertreter,  
1) Louis Dingler, alt Adlerwirt in Calw,  
2) Stadtschultheiß Hermann in Neubulach,  
3) Schultheiß Flik in Althengstett.

Calw, den 15. Februar 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

### Bekanntmachung.

Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul-  
und Klauenseuche in Möttlingen am 13. d. M.  
über die Gemeinden Simmozheim, Neuhengstett  
und Unterhaugstett verhängten Sperremaßnahmen  
werden hiemit auf Grund des vorletzten Absatzes des  
Minist.-Erl. v. 1. März 1894 betr. Maßregeln zur  
Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wieder  
zurückgenommen.

Calw, den 18. Februar 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft,  
betr. die Vorschriften für die Beschränkung  
des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner  
und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis  
und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzel-

reben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachsicht besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen.

In Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugebieten des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau getrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden; und zwar umfaßt:

der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang;

der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindegemarkung Rengershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindegemarkungen Oberstetten, Niederstetten und Wildentzierbach;

der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Neutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim, Eßlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Welzheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Baihingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarfulm, Weinsberg, Dehringen, Hall, Rünzelsau, sowie die Gemeindegemarkungen Bächlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, und die Gemeindegemarkungen Rengershausen, Oberamts Mergentheim.

Nach Absatz 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Versendung und Einföhrung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder mit Haft bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdiensft bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsföhrung über die legeren betrauten Bezirksobmänner, die Landesaufsichtskommissäre und die Landwirtschaftsinspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiemit besonders hingewiesen.

Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebspflanzungen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche um solche Vergünstigungen

sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium des Innern zur Entschließung vorzulegen.

Stuttgart, den 1. Februar 1895.

v. D. w.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 16. Februar. Ergebnis der Stichwahl in Stuttgart Stadt: Wahlberechtigte 25 084. Abstimmende: 18 878. W. M. K. S.: 10 700. Rechtsanwalt Dr. Schall D.: 8178. Gewählt: K. S. mit einer Mehrheit von 2522 St.

Die Deutsche Partei hatte sich am Freitag abend zur Entgegennahme der Wahlergebnisse im Festsaal der Liederhalle versammelt. Als das Resultat bekannt geworden war, hielt zuerst der Vorsitzende A. Schiedmayer eine Ansprache, worin er sein großes Bedauern aussprach, daß so manche Angehörige der bürgerlichen Parteien es für besser gehalten haben, auf die Seite des sozialdemokratischen Kandidaten zu treten. Die Früchte davon werden sie einst ernten müssen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kandidaten, der sich der guten Sache unentwegt und opferwillig zur Verfügung gestellt habe. Dr. Schall dankte für die ihm dargebrachte Hulbigung und sagte u. a.: „Ich habe es mir nicht nehmen lassen, am heutigen Abend noch einmal in Ihrer Mitte zu erscheinen, einmal, um an den Tag zu legen, daß wir das Recht haben, trotz unserer Niederlage den Kopf aufrecht zu tragen, sodann aber, um Ihnen allen den wärmsten Dank zu sagen für die Ausdauer und Opferwilligkeit, mit der Sie für unsere Sache eingetreten sind. Wir sind ehrenvoll unterlegen, nicht bloß der Zahl nach, sondern hauptsächlich auch deshalb, weil wir von der ersten bis zur letzten Stunde des Wahlkampfes uns treu geblieben sind und unsere Grundsätze niemals verleugnet haben. Wir haben, während wir hier von der Volkspartei auf Tod und Leben bekämpft wurden, in anderen Bezirken trotzdem gethan, was uns die politische Moral vorschrieb.“ Einweilen könne die deutsche Partei nun abwartend zusehen, was die neue Majorität leisten werde. „In Einem sind wir einig: daß wir in dem deutschen Vaterlande ein Band sehen, das uns alle verbindet, und so fordere ich Sie in dieser Stunde, die uns ein Mitglied der internationalen Partei zum Landtagsabgeordneten gegeben hat, auf, einzustimmen in den Ruf: Es lebe das deutsche Vaterland!“ Mit Begeisterung fiel die Versammlung in den Ruf ein und brachte dem Redner abermals eine rauschende Ovation dar.

Stuttgart, 16. Febr. Gestern vormittag 11 Uhr ist in der Küche eines Hauses der Weimarstraße im III. Stock ein kleiner Brand entstanden.

Eine dort wohnende Frau hatte den Einfall, das Ablaufrohr des Wassersteins, welches zugefroren war, mit eingestopftem brennendem Papier aufzutauen, wobei sich ein hinter dem Wasserstein herunter führender Balken entzündete. Der Brand wurde durch die Hausbewohner ohne Alarm gelöscht.

Stuttgart, 17. Febr. Infolge von Schneewehungen ist der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Waldsee-Memmingen; Rißlegg-Hergatz und Leutkirch-Jsny eingestellt.

Der Ausschuß der D. Turnerschaft hat für den diesjährigen Deutschen Turnertag die Tage vom 21. und 22. Juli bestimmt. Derselbe wird in Eßlingen gehalten und damit zugleich die Einweihung des Georgii-Denkmal's verbunden werden. Da hierbei Abgeordnete aus allen deutschen Gauen, also auch aus Deutschösterreich, anwesend sein werden, so erhalten diese Tage ein festliches nationales Gepräge. Die D. Turnerschaft zählt jetzt über 1/2 Million Mitglieder; dabei sind 90 000 Jöglinge mitgezählt. 320 000 sind praktische Turner. — Die Schlußabrechnung für das 8. d. Turnfest in Breslau ergibt an Einnahmen 153 507 M., an Ausgaben 179 734 M. Für den Fehlbetrag von 25 000 M tritt die Stadt Breslau ein. Das unerfreuliche Ergebnis ist eine ernste Mahnung, deutsche Turnfeste einfacher zu gestalten.

Tuttlingen, 14. Febr. Alt Felsenwirt Hilzinger von hier geriet gestern abend bei dem Bahnübergang an der Stuttgarterstraße auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise unter den abends 8 Uhr von Sigmaringen kommenden Personenzug, wobei ihm eine Hand und ein Fuß abgefahren wurde. Er ist am gleichen Abend gestorben. Den Bahnwärterposten trifft keine Schuld, da die Schranken geschlossen waren, vielmehr dürfte das schwache Gesicht und Gehör des Verunglückten Schuld an dem Unglück sein.

München, 17. Febr. Die hiesige „Allgem. Ztg.“ enthält folgende offiziöse Mitteilung: Zu der Meldung des Depeschensbüreaus „Herold“ über die Verhaftung und Freilassung eines bayrischen Offiziers in Warschau ergalten wir folgende Aufklärung: Es ist richtig, daß ein mit vorzüglichen Empfehlungen versehener bayrischer Offizier gelegentlich einer Reise durch Rußland, wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit, in die unangenehme Lage kam, verhaftet zu werden. Die Freilassung war aber bereits erfolgt, als S. K. H. Prinz Ludwig im allerhöchsten Auftrage in Rußland eintraf und dort dem hohen Herrn eine Intervention erspart blieb.

Berlin, 15. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg teilt mit, daß die Gerüchte von einem beabsichtigten oder bevorstehenden Duell mit dem Abgeordneten Bödel gänzlich unbegründet sind. Da mir, schreibt Herr Liebermann, seit

### Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Der Sonderling.

Roman von B. Felsberg.

(Fortsetzung.)

„Wenn es Rosa besser geht, werde ich hinüber fahren; Mama hat es erlaubt, und Werden schickt seinen Wagen. Nur um eins bitte ich Sie, lieber Graf, sorgen Sie, daß Doktor Justus nicht hinkommt, der Mensch ist mir fürchterlich. Ich hasse ihn!“

Sie hatte erregt gesprochen. Ihre Augen schillerten grünlich und verkündeten einen tiefen Haß.

„Mir ist dieser Doktor auch nicht sympathisch, durchaus nicht, aber, Baroness, warum hassen Sie ihn so?“ entgegnete Günther verwundert.

„Er ist ein anmaßender Mensch, der eine Züchtigung verdient. Ich sollte ein Mann sein, wahrlich, er sollte an mich denken!“ Gertrud hatte sich immer mehr ereifert; sie war schön in ihrem Zorn, das sah sie an den bewundernden Blicken Günthers Schönburgs. Er hatte sie nie so gesehen, in solch stolzer Entrüstung, er beneidete Doktor Justus beinahe, daß er sie in so große Erregung versetzen konnte; hätte nicht gar zu deutlich der Haß aus ihren Mienen gesprochen, so hätte er eifersüchtig werden können.

Sie plauderten nun von anderem, von hundert wichtigen Dingen in lebhaftelem Tone wie gewöhnlich; sie hatten beide Interesse dafür. Günther dachte daran, wie Gertrud es aufnehmen würde, wenn er ihr sagte: „Ich biete Ihnen mein Herz und meine Hand.“ Er fürchtete den Augenblick und wunderte sich über sich selbst. Wie sonderbar ihn die Leidenschaft zu Gertrud Felden verändert hatte, darüber dachte er nach auf seinem Nachhauseritt. Er hatte nie geglaubt, ein armes Mädchen zu heiraten, am wenigsten, wenn er das Majoratserbe nicht erhalten sollte, und nun bangte er, daß Gertrud Felden ihn nicht erhören könnte, die nichts besah als ihre eigene Person mit ihrem beständigen Reiz.

„Wenn der Onkel sich auch vermählte, wer sagt, daß er einen männlichen Erben hinterläßt,“ tröstete sich Günther schließlich; der Gedanke, ganz verzichten zu

müssen, war ihm nicht recht faßbar. Er hoffte auf das Schicksal, das sich vielleicht doch ihm günstig zeigte, wenn auch sein Oheim ihm einen Strich durch die Rechnung machen sollte.

In besserer Stimmung als er das Schloß verlassen, betrat er dasselbe wieder. Aber er sollte plötzlich aus allen seinen Himmeln gerissen werden. Justus erschien bei ihm mit einem Schreiben des Grafen Schönburg. Er reichte es Günther, und dieser erkannte sofort die ihm wohlbekannten Schriftzüge seines Oheims.

Er wurde sehr bleich und las mehreremale die Worte: „Teile meinem Neffen mit, daß ich mich binnen kurzem zu vermählen gedenke, und nimm ihm jede Hoffnung auf das Majoratserbe; versichere ihn aber meiner Gunst, so lange er dieselben zu schätzen weiß und ihrer sich würdig zeigt. Ich bin jedoch nicht geneigt, ferner einen Verschwender zu unterstützen; er ist alt genug, um den Ernst des Lebens zu erkennen. So lange er keine Thorheiten macht, bin ich sein väterlicher Freund, wie ich stets gewesen bin. Lieber Justus, ich weiß, daß sich ein Brief meines verstorbenen Vaters im Besitz seines Sohnes befindet, und wünschte sehr, daß Du den Inhalt desselben kennen lernst. Derselbe soll erst geöffnet werden, wenn ich die Absicht habe, mich zu vermählen. Da dieser Zeitpunkt gekommen, so ermächtige meinen Neffen zu dieser Öffnung und bitte ihn, den Inhalt, wenn thunlich, mir oder Dir, was gleich ist, zu unterbreiten. Ich zwinge ihn jedoch nicht dazu, sondern überlasse es ihm, nach seinem eigenen Ermessen zu handeln, wie es seine Pflicht ist und ihm recht erscheint.“

In klaren, deutlichen Worten stand es von seines Onkels Hand geschrieben; Günther konnte nicht zweifeln, daß Doktor Justus das vollste Vertrauen des Grafen besah. Sein Stolz empörte sich dagegen, den Arzt als Vermittler zwischen sich und dem Grafen anzuerkennen. Wiederholt las er den Brief von Anfang bis zu Ende; manches erschien ihm rätselhaft. Woher wußte sein Onkel, daß dieser uneröffnete Brief in seiner Hand sich befand. Keinem Menschen hatte er es jemals verraten; er hätte ihn wie einen kostbaren Schatz, den niemand zu Gesicht bekam, bei sich stets begleitet auf allen seinen Reisen. Justus beobachtete mit seinem, belustigtem Lächeln die Wirkung des Briefes an den Grafen.

(Fortsetzung folgt.)

Zahren aus Herrn Böckels eigenem Munde die Thatsache bekannt ist, daß er grundsätzlich das Duell verwirft, so konnte ich gar nicht, ohne mich einer Geschmackslosigkeit schuldig zu machen, dem Genannten eine Forderung schicken.

Berlin, 16. Febr. Wie die Nordb. Allgem. Ztg. bestätigt, ist der Kaiser durch eine leichte Erkältung verhindert, Vorträge entgegen zu nehmen.

Berlin, 16. Febr. Die Absage der Audienz der Abordnung des Bundes der Landwirte beim Kaiser erfolgte im letzten Augenblicke, als bereits die Wagen vorgefahren waren, welche die Herren zum Schlosse bringen sollten, durch eine Mitteilung des Landwirtschaftsministers, daß auf Grund eines Telegrammes des Oberhofmarschalls die Audienz auf unbestimmte Zeit verschoben werden müsse.

Bern, 16. Febr. Der Bundesrat hat gestern auf Antrag des Generalanwalts fünf Anarchisten, darunter einige gemeingefährliche Personen aus dem Tessin und der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Wien, 17. Febr. In einem Konditoreiladen in der Glockengasse wurde gestern Abend eine allein anwesende Verkäuferin von einem stellenlosen Kommiss überfallen und 24 Gulden aus der Ladentasse geraubt. Der Räuber ist verhaftet.

Arco, 17. Febr. Das Befinden des Erzherzog Albrecht ist andauernd sehr kritisch. Der Kaiser Franz Josef wurde telegraphisch hierher berufen und wird hier bereits heute abend eintreffen. Die fortwauernde Entkräftung und eingetretene heftige Atemnot werden von den Ärzten als Anzeichen der beginnenden Agonie angesehen.

London, 14. Februar. Auf der Höhe von Dover stieß gestern Nachmittag das Dampfschiff „Maritana“ von Sunderland mit der „Lillian“ von West Hartlepool zusammen. Die „Maritana“ riß der „Lillian“ ein großes Loch in die Seite unterhalb der Wasserlinie. Beide Schiffe wurden so stark beschädigt, daß nur ihre wasserdichten Wände sie vor dem sofortigen Untergang retteten.

London, 16. Februar. Der Präsident des Handelsamts teilte mit, er habe ein Telegramm aus Lowestoft erhalten, demzufolge der Kapitän des Free Lance berichtete, ein Mast des Wracks der „Elbe“ sei sichtbar.

New-York, 15. Februar. Während des Brandes in der Stahlwaren-Fabrik in Lyne entstand eine Explosion, wodurch das Maschinenhaus in zwei Hälften gerissen wurde und die auf den Leitern stehenden Feuerwehr-Männer in das Feuer geworfen wurden. 6 davon sind verbrannt, mehrere schwer verletzt.

Wei-Hai-Wei, 15. Februar. Unmittelbar nach der Uebergabe der chinesischen Flotte am Dien-

tag begingen Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Landtruppen Selbstmord. Ting hat sich mit einer Seidenschnur erdrosselt, während der General sich den Tod mit seinem Dolche gab. Das entstellte Gesicht des Admirals Ting lieferte den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte chinesische Gift Yengfong genommen hatte.

**Vermischtes.**

München, 6. Februar. Ein Welthaus. Jeder Fremde der nach München kommt, kennt auch den prächtigen Riesenbau an der Briennerstraße, in dessen Erdgeschoß das prunkvolle Café Luitpold etabliert ist. In den ausgedehnten Räumen der ersten Etage dieses Prachtbaues, die früher einer Bildergalerie, dann einem Panoptikum gebient hatten, hält nun Gott Merkur seinen Einzug. Ein Welthaus, die Firma: Kathreiner's Malzkaffe-Fabriken (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) schafft sich dort ein ihres Ansehen würdiges Centralbureau. Die von dem Großhandlungshause „Franz Kathreiner's Nachfolger“ getrennten „Malzkaffe-Fabriken“, deren bewährter Leiter der Teilhaber der Gesellschaft Hermann Ault ist, haben in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die Münchner Firma allein beschäftigt über 60 kaufmännische Angestellte und 150 Arbeiter. Rechnet man hierzu noch die Cartellfabriken in Oesterreich, in der Schweiz, in Italien, Schweden und Finnland, Depots in Paris, Brüssel und Amsterdam, und eine Berliner Filiale, so darf man hier wohl von einem Welthause sprechen, dessen gesteigelter Umsatz die Anlage einer weiteren großen Fabrik in Uerdingen a. Rhein nötig machte, die demnächst in Betrieb gesetzt wird. „Kathreiner's Malzkaffe-Fabriken“ begnügen sich übrigens nicht allein mit der Herstellung ihres patentierten und von allen Hygienikern als vorzüglich anerkannten Malz-Kaffees, sondern wenden sich mehr und mehr der Volkshygiene überhaupt zu. Gegenwärtig ist die Firma daran, ein neues Haferpräparat H-O (Herculo) einzuführen, das hohen Nährwert mit großer Billigkeit verbinden soll.

Die kleinsten bis jetzt bekannten Taschenelemente von etwa 1 Volt electromotorischer Kraft fertigt neuerdings die Nassau Electric Company. Unter hermetischem Verschluss befindet sich ein kleines Chlor Silberelement, dessen Länge 7 Cm. bei einem Durchmesser von noch nicht ganz 2 Cm. nicht überschreitet. Diese Elemente sind, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson & Sachse schreibt, für den Betrieb der aus winzigen Glühlampen bestehenden Cravattennadeln, Haarpfeile u. s. w. vollkommen ausreichend.

Die Jeantaud'sche electr. Droschke für zwei Personen ist als ein erheblicher Fortschritt anzusehen, denn sie gestattet, mit zwei Personen belastet,

30 Kilometer auf guter Bahn in 1 1/2 Stunde zurückzulegen. Ihr Gesamtgewicht mit den Passagieren beträgt nur 1100 Kilogramm. Wesentlich ist die Verbesserung an den Accumulatoren, welche gegen Beschädigung durch Stöße während der Fahrt geschützt sind. Die Geschwindigkeit kann, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson und Sachse schreibt, nach Belieben geregelt werden, doch bleibt die mit einer Ladung zurückzulegende Strecke auf 30 Kilometer beschränkt. Es befindet sich z. B. ein etwas schwerer Wagen im Bau, der gestatten soll, mit einer Ladung 60 Kilometer zurückzulegen. Damit würde man den in der Praxis an eine electriche Droschke zu stellenden Ansprüche schon näher kommen.

**Reklameteil.**

**Ein Wink für Ladnerinnen.**

Einen gar günstigen Eindruck auf den Kaufenden macht die Verkäuferin, wenn sie durch ihre Erscheinung oder durch schönen Teint dessen Blicke fesselt, oder beim Darreichen der Waren durch ihre schönen weißen Hände unwillkürlich dessen stille Bewunderung erregt. Jedermann ist gern von ihnen bedient. Zur Erreichung einer schönen glatten Haut, eines feinen und klaren Teints sei hiermit den Verkäuferinnen als ein sicher bewährtes unschädliches Mittel die ausgezeichnete **Perl-Seife** empfohlen, und zwar um so mehr als sie nicht allein eine der besten Seifen ist, die existieren, sondern weil sie auch wahrhaftig billig ist, so daß der Einkauf von allen Berufsclassen, auch von denen die geringeres Einkommen haben, mit Leichtigkeit bestritten werden kann. **Perl-Seife** ist in Paqueten, 3 Stück zu nur 55 Pfg. das Paquet, erhältlich in Calw bei Wieland & Pfeleiderer, (Federhaff'sche Apotheke), J. C. Meyer's Nachf., Emil Säger am Markt, H. Schausler, Kaltmarkt in Gedingen.



Sind heute in der ganzen Welt als sicher und unerschütterlich wirkendes, abnehmend und billiges Haus- und Reise-mittel bei Störungen in den Unterleibsorganen, träge Störungen und daraus resultierenden Leiden, wie: Leber und Hämorrhoidal-leiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel etc.

allgemein anerkannt. Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Gutachten der Professoren, Ärzte, Chemiker etc. kommen lassen. Man schlage sich beim Kaufe vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Etiquette wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1 1/2 Gr., Wollfenchelgarbe, Aloe, Abismit je 1 Gr., Bitterer, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bittererextrakt in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Gedingen.  
Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 20. Febr. 1895, mittags 1 Uhr, einen jungen, zum Schlachten tauglichen **Farren.**  
Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**  
Wir erlauben uns, um gütige Beiträge zur Bekleidung armer Konfirmanden auf dem Lande zu bitten und ersuchen die Herren Geistlichen des Bezirks, die Namen der Bedürftigsten bis spätestens 6. März mitzuteilen an **Mathilde Schaubert, Julie Heermann, Emilie Schütz.**

Wildbad.  
Einen kräftigen **Sungen** nimmt in die Lehre **Carl Heinrich, Küfer und Kübler.**

Calw.  
**Klavier-Verkauf.**  
Ein gut erhaltenes, älteres Schiedmaier'sches Tafelklavier hat im Auftrag billig zu verkaufen  
Oberlehrer Dengler.

**Für Landwirte.**  
Beste Mohnkuchen und Futtermehl empfiehlt billigst **Fr. Rühle, Inselgasse.**

**Kunze & Bernhardt**  
Samenhandlung  
Stuttgart  
43 Calwerstraße 43  
Telefon Amt II. 1830.

**Gemüse-, Blumen- und Grassamen,**  
landwirtschaftliche Sämereien in echter, keimfähiger und guter Qualität. Preisverzeichnis umsonst und postfrei stets gerne zu Diensten.

Eine größere Partie schöne schwere **Futtergerste** ist bei mir eingetroffen, welche ich äußerst billig abgebe.  
**Georg Jung.**

Beste gutkochende **Erbisen und Linsen,** sowie schöne, frische steuermärkische **Eier** empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen **Ernst Sitzler** am Marktplatz.

Simmozheim.  
Einen wohlgezogenen kräftigen **Sungen** nimmt in die Lehre **Friedrich Gaußer, Bäcker.**

Zavelstein.  
Am Donnerstag, den 21. Febr., mittags 2 Uhr, verkauft reine **Milchschweine** Kaufmann Wiedenmayer.

Ein großer **Schrank** oder ein großes Regal, zum Aufbewahren von Papierarten dienlich, mit mindestens 51 cm innerer Tiefe, wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

**Gutachten.**  
Herr Carl Retter in München übergab mir eine als „Haarwasser“ bezeichnete Flüssigkeit mit dem Gesuche, dieselbe zu prüfen und gutachtlich darüber zu berichten. Dieses Haarwasser enthält der damit angestellten Analyse zufolge durchaus keine den Haaren nachteilige Materien; ihre Bestandteile sind vielmehr solcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachstum der Haare zu erwarten ist und steht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.  
München, 7. September 1867.  
**Dr. G. C. Wittstein.**

Zu haben à 40 S und M. 1.10 bei **Wieland & Pfeleiderer, alte Apotheke in Calw.**  
**Wechselformulare** sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Calw, den 17. Februar 1895.  
 Statt jeder besonderen Mitteilung.  
 Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach  
 langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater,  
 Schwiegervater, Schwager und Onkel  
**Eduard Schöll, Bauinspektor a. D.**  
 Um stille Teilnahme bittet zugleich im Namen  
 ihrer Kinder  
 die tiefgebeugte Witwe  
**Thusnelde Schöll**  
 geb. Schaal.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Februar, nachmit-  
 tags 2 1/2 Uhr statt. Für Blumen Spenden wird herzlich gedankt.

Stammheim.  
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am  
 Donnerstag, den 21. Februar, stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in das Gasthaus z. Möhle hier freundlichst ein.  
**Christian Herdter,**  
 Feuerwerkmaurer.  
**Christiane Roller**  
 von Althengstett.

**Empfehlenswert für jede Familie!**

**BOONEKAMP**  
**MAAG-BITTER**

bekannt unter der Devise:  
*Occidit, qui non servat,*  
 von dem Erfinder und alleinigen Destillateur  
**H. UNDERBERG - ALBRECHT**  
 am Rathaus  
 in Rheinberg am Niederrhein.  
 K. K. Hoflieferant.

**Anerkannt  
 bester Bitterliqueur!**  
 Bei einem angenehmen aromatischen  
 Geschmack von wohltuender, magenstärken-  
 der Wirkung: Appetit u. Verdauung befördernd!  
 Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu  
 schützen, verlange man ausdrücklich:  
**Boonekamp v. H. Underberg-Albrecht**  
 und achte genau auf meine Firma.  
 Zu haben in allen besseren Delicatess-  
 und Colonialwaren-Handlungen sowie  
 in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

**Gegründet 1846: 25  
 Medaillen.**

Ogleich sich Herr Ludwig Bauer v. R. Bad Teinach gezwungen  
 fühlt, nach eingezogenen Informationen richtig zu stellen, daß er sich einer un-  
 genauen Darstellung schuldig gemacht habe, so bezeichne ich seine weitere Be-  
 hauptung, daß ich „im Einverständnis mit dem Wirts-Verein die Candidatur des  
 Herrn Haffner auf den Schild erhoben habe“ mit dem gelindesten Ausdruck  
 als eine **weitere grobe Unwahrheit**. Wahr an der Sache ist, daß, nachdem  
 beschlossen war, die Generalversammlung bis nach der Wahl aufzuschieben, ich  
 selbst den Antrag stellte, die von Herrn Stadtschultheiß Haffner erhaltene Ant-  
 wort den übrigen Wirten in Stadt und Land im Wochenblatt mitzuteilen. Auf  
 Weiteres ließ ich mich nicht ein, was auch aus meinem, an Herrn Kuom zum  
 Waldhorn gerichteten Schreiben erhellt. Von einer sogenannten Schilderhebung  
 des Candidaten Herrn Stadtschultheiß Haffner konnte schon deshalb keine Rede  
 sein, weil hierzu zum mindesten der Gesamt-Ausschuß nötig gewesen wäre und  
 nicht bloß einzelne Mitglieder desselben, welche nachher als „Ausschuß“ sich zu  
 unterzeichnen erlaubten.  
 Ich bedaure überhaupt, daß 6 Kollegen sich dazu hergeben konnten, bei  
 diesem Wahlmandat sich gebrauchen zu lassen, zudem, so lange ich Vorstand des  
 Vereins war, die Politik stets ferngehalten wurde. In dem von diesen 6 Herren  
 unterzeichneten Artikel werde ich eigentlich als wortbrüchig bezeichnet und zwar  
 von 2 Kollegen, welche der betreffenden Sitzung nicht einmal anwohnten, 2 weitere  
 fühlten als Weiteren sich verpflichtet, einer entschuldigend sich damit, daß er absolut  
 genötigt worden sei und der 6. hatte vielleicht persönliche geschäftliche Gründe.  
**Dies der Thatbestand.**  
 Und nun Ihnen, Herr Ludwig Bauer z. Königl. Bad Teinach, der Sie  
 sich in höchst unehrlicher Weise und ohne die nötigen Informationen vorher ein-  
 zuholen als Anwalt des Wirts-Vereins aufwerfen und den Schwindel immer  
 weiter fortsetzen . . . möchte ich raten, vor Ihrer eigenen Thüre zu kehren, die  
 meinige wird ohne Ihre Empfehlung gefegt.  
**Dies mein letztes Wort in dieser Sache.**  
 Calw, 17. Febr. 1895.

**Louis Dingler,**  
 alt Adlerwirt.

**Calwer Liederkranz.**



Am Samstag, den 23. Februar,  
 abends 7 Uhr,  
 findet im Badischen Hof das  
**Fastnachtsfränzchen**  
 statt, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen  
 werden.  
 Die jüngeren Mitglieder werden ersucht,  
 sich zu maskieren.  
 Am Montag darauf, abends um 8 Uhr,  
 werden die Aufführungen — ohne Tanz — im  
 gleichen Lokal wiederholt.  
**Der Ausschuß.**

**Aus der Schuhfabrik**  
 von Carl Eisenhard, Weil d. Stadt  
 halte stets schönes Lager und bitte um geneigten Zuspruch.  
 Reparaturen besorgt Unterzeichneter stets schnell und pünktlich.  
**Ernst Häberle.**

18  
 Medaillen

Gegen Husten,  
 Heiserkeit,  
 Katarrh  
 ist

**Loeplund's  
 Malz-  
 Extract**

das  
 reellste  
 bewährteste  
 Hausmittel:

**Malzextract-Bonbons**

In Apotheken & Drogerien.

Mk. 25 000. Am 5. März garanti-  
 Mk. 50 000. tiert Reutlinger  
 Mk. 15 000. Geldlotterie, Ori-  
 ginallose à 3 M.  
 Am 5. März garanti-  
 tiert Freiburger  
 Münsterbau-  
 Geldlotterie, Ori-  
 ginallose à 3 M.  
 Am 16. April garanti-  
 tiert Fachsenfelder  
 Geldlotterie, Ori-  
 ginallose à 1 M., 16  
 Lose 15 M., Porto  
 und jede Liste 15 S.

Beteiligung an 100 Freiburger M 4, 8,  
 15, 35, empfiehlt für Wiederverkäufer  
 mit Rabatt, solange Vorrat  
**J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.**  
 In Calw bei Frijeur Ed. Bayer.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
 QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Hirsau.  
 Wegen Abreise verkauft 3 starke  
 Völker fleißige  
**Kraimer-Bienen**  
 gut überwintert in Kästen  
**Julius Kurtz.**

Weil der Stadt.  
**100-150 Ctr. Wiesen-  
 heu, Oehmd und Aker-  
 futter**  
 zu laufendem Tagespreis verkauft  
**Carl Stoh, Sägmühle.**

**Calw. Fruchtpreise am 16. Februar 1895.**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Ge- teu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	7	20	7	20	7	20	144	—	—	—
neuer	—	20	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	5	10	5	10	5	10	372	30	—	5
neuer	40	33	73	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	5	—	4	81	4	50	226	05	—	1
neuer	8	39	47	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	1	1	1	—	6	30	6	30	6	30	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	48	93	141	141	—	—	—	—	—	—	—	748	65	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmele.**

**Zur gefl. Notiz!**  
 Der heutigen Nummer liegt eine Broschüre mit dem Titel „Ueberbringer  
 froher Botschaften“ Kalender für das Jahr 1895 bei.